



Christopher Castillo (14 Jahre), o. T., Philippinen/Tacloban/Barangay Basper 2013; Agnes Cablaog (15 Jahre), o. T., Philippinen/Tacloban/Barangay Anibong 2013; Genelyn Astorga (12 Jahre), o. T., Philippinen/Tacloban/Barangay San Jose 2013

Fotoausstellung "Die Kinder von Tacloban – 100 Kameras für 100 Kinder"

Ein Projekt des ARD-Korrespondenten Philipp Abresch, zu sehen im ARD-Hauptstadtstudio vom 30. Oktober 2014 bis 15. Januar 2015

Seit rund 15 Jahren organisiert ARD-Korrespondent Philipp Abresch Projekte mit Einwegkameras. Seine Aktionen führen häufig an die Bruchlinien unserer Gesellschaft, in Kriegs- und Katastrophengebiete – Kosovo, Syrien, Irak –, in die Weite der Sahara, in den dichten Regenwald Südostasiens, in die Armut der Vorstädte. Die Idee: jungen Menschen mit Hilfe der Fotografie eine Stimme geben. Abresch nennt seine Projekte „Photos of Hope“. Seine Projekte umfassen mittlerweile zehntausende Fotografien aus mehr als 50 Ländern (www.photosofhope.org).

Im November 2013 zieht der Taifun „Haiyan“, der sich schnell zu einem der heftigsten Wirbelstürme aller Zeiten entwickelt, über die Visayas, eine Inselgruppe der Philippinen. Fernsehkorrespondent Philipp Abresch berichtet vom ersten Tag an für die ARD über die Sturmkatastrophe und informiert über die Folgen des Taifuns – in den Nachrichtensendungen Tagesschau und Tagesthemen sowie den Magazinen Weltspiegel (Das Erste) und Weltbilder (NDR Fernsehen).

Besonders betroffen ist die Küstenstadt Tacloban. Eine Flutwelle schießt durch die Straßen, Häuser stürzen ein. Die Böen fegen Wellblechdächer, Steine und Holzsplitter wie Geschosse durch die Straßen. Bis heute stecken die Splitter so tief in den Palmenstämmen, dass sie mit bloßen Händen nicht herauszubekommen sind. An diesem Tag im November sterben in Tacloban etwa 6.000 Menschen.

Um zu zeigen, wie die Hinterbliebenen selbst ihren Alltag im Ausnahmezustand erleben, entstehen in Tacloban rund 4.000 Bilder, aufgenommen von Kindern und Jugendlichen. Die ganz eigene, anziehende Ästhetik der Bilder entsteht, weil sie verwackelt, ungelenkt und amateurhaft aufgenommen sind. Viele der jungen Fotografen haben noch nie in ihrem Leben eine Kamera in den Händen gehalten.

Die von den Hamburger Deichtorhallen kuratierte und gemeinsam mit CEWE und dem NDR Fernsehen realisierte Ausstellung war zunächst auf dem Platz vor dem Haus der Photographie der Deichtorhallen in Hamburg zu sehen und kommt nun nach Berlin ins ARD-Hauptstadtstudio.





Christopher Castillo (14 Jahre), o. T., Philippinen/Tacloban/Barangay Basper 2013; Agnes Cablao (15 Jahre), o. T., Philippinen/Tacloban/Barangay Anibong 2013; Genelyn Astorga (12 Jahre), o. T., Philippinen/Tacloban/Barangay San Jose 2013

Vita Philipp Abresch

Philipp Abresch wird 1975 in Kvelaer am Niederrhein geboren. Nach Abitur und Wehrdienst studiert er Politik in Berlin und verdient sein erstes Geld als Hörfunksprecher, Autor und Moderator.

Abresch volontiert beim NDR in Hamburg. Als Fernsehreporter arbeitet er u. a. für die aktuellen Programme im Dritten sowie für Tagesschau und Tagesthemen. Seine journalistische Arbeit führt ihn in den 90er Jahren auf den Balkan, später mehrfach in den Libanon und den Irak.

2009 wechselt er in das ARD-Studio Singapur und berichtet u. a. über die Straßenkämpfe in Thailand, die ersten freien Wahlen in Myanmar und den Ausbruch des Vulkan Merapi in Indonesien.

2011 übernimmt Philipp Abresch das Ostasien-Studio der ARD in Tokio. In den folgenden Jahren pendelt er mit seinem Team zwischen Fukushima, Pyongyang, Seoul, Manila und Taipei.

Seit September 2014 leitet er das Südostasien-Studio in Singapur.

Philipp Abresch hat zwei Bücher mit veröffentlicht: „Imagine... your photos will open my eyes“ und „Mit anderen Augen – Kinder und Krieg im Kosovo“.

Bereits 1999 gründet Abresch das World Photo Project mit dem Ziel nicht nur Journalisten, sondern die Betroffenen selbst berichten zu lassen – mithilfe von Einwegkameras.

Kontakt

Philipp Abresch

abresch@ard-singapore.com.sg

